



TÄTIGKEITSBERICHT BOS DEUTSCHLAND 2015

Bis 2015 veröffentlichten wir lediglich einmal jährlich einen Gesamtjahresbericht, der die finanzielle Rechenschaft und unsere Tätigkeiten des vorangegangenen Jahres enthielt. Seit Anfang 2016 berichten wir dagegen über Einzelheiten und Hintergründe unserer Arbeit mindestens zweimal jährlich im Magazin „Orang-Utan-Post“ und erstellen unseren Finanzbericht in einem separaten Dokument. Der vorliegende Tätigkeitsbericht fasst die Aktivitäten von BOS zusammen – weitere Informationen bekommen sie hier: <https://www.orangutan.de/verein>

Wer ist BOS und was macht BOS Deutschland?

Die indonesische **Borneo Orangutan Survival (BOS) Foundation** rehabilitiert verletzte, verwaiste oder illegal gehaltene Orang-Utans, wildert sie aus und trägt dazu bei, ihren Lebensraum zu bewahren. In zwei Stationen im indonesischen Teil Borneos werden die oft schwer traumatisierten Tiere versorgt und rehabilitiert. Ist ein Orang-Utan alt genug und auch sonst fähig, in der Wildnis zu überleben, wird er schnellstmöglich in ein geeignetes Habitat umgesiedelt. Verwaiste Jungtiere werden dagegen in einem mehrjährigen Prozess rehabilitiert und erst dann ausgewildert. Ihrer Auswilderung schließt sich eine ein- bis zweijährige Nachbeobachtung an. Zurzeit leben in den BOS-Stationen rund 700 Tiere.

Knapp 800.000 Hektar Land konnte BOS bisher für die Orang-Utans insgesamt sichern. Die BOS

Foundation ist gegenwärtig die weltweit größte und erfolgreichste Primatenschutzorganisation.

BOS Deutschland e.V. ist der unabhängige deutsche Partner der BOS Foundation und hat satzungsgemäß zwei Arbeitsschwerpunkte: Zum einen unterstützen wir die BOS Foundation, indem wir ihre Projekte bekanntmachen und mittels Spenden unterstützen. Zum anderen leisten wir durch Publikationen, Flugblätter, öffentliche Auftritte, soziale Netzwerke (insbesondere Facebook, Youtube) und unsere Website Aufklärung über die Ursachen der Bedrohung der Orang-Utans und ihres Lebensraumes.

Auswilderungen – Die neuen Wilden

Nachdem die BOS Foundation nach jahrelangen Verhandlungen geeignete Auswilderungsgebiete sicher konnte, hat sie seit 2012 bis 2015 (einschließl.) 210 rehabilitierte Orang-Utans

ausgewildert. Im Jahr 2015 waren dies 25 Individuen. Umgesiedelt wurden im gleichen Zeitraum 86 wilde Orang-Utans.

Auf Einladung von BOS Deutschland hielt der leitende Direktor der BOS Foundation, Dr. Jamartin Sihite, im November 2015 einen öffentlichen Vortrag über Auswilderungs- und Monitoringaktivitäten. Unterstützt durch eindringliche Bilder zeigte er, welche logistischen, technischen und menschlichen Herausforderungen jede einzelne Auswilderung in den unzugänglichen und nahezu wegelosen Waldgebieten bedeutet.

Salat Island - Endlich reif für die Insel

BOS Deutschland beteiligte sich 2015 an der Finanzierung einer neuen Orang-Utan-Insel.

Auf der BOS-Station Nyaru Menteng in Zentralkalimantan lernen etwa 500 junge Orang-Utans sechs bis sieben Jahre lang essbare Pflanzen von giftigen zu unterscheiden, Schlafnester zu bauen und andere wichtige Fertigkeiten für das Leben im Dschungel; die menschlichen „Baby-Sisters“ von BOS ersetzen ihnen bestmöglich die natürliche Mutter. Letzter Teil dieser „Ausbildung zum wilden Orang-Utan“ sind bewaldete Flussinseln, auf denen die Auswilderungskandidaten zwar noch zugefüttert werden, aber ansonsten schon unter naturnahen Bedingungen ihre Überlebensfähigkeiten trainieren können.

Die bisherigen vier Inseln hatten allerdings schon lange ihre Kapazitätsgrenze erreicht. Umso willkommener war die Möglichkeit, Anfang 2015 auf der Flussinsel *Pulau Salat Nusa* - Salat Island – mehr als 600 Hektar zusätzliches Areal zu erwerben. Sekundärer, aber intakter Torfwald kann dort etwa 150 Orang-Utans auf ihrem Weg zur vollständigen Freiheit ein vorübergehendes

Domizil bieten. Ein Teil (100 Hektar) dieses Areals ist für solche Orang-Utans vorgesehen, die aufgrund von Krankheit oder Alter nicht mehr ausgewildert werden können und denen dort ein würdiges Dasein geboten wird.

BOS Deutschland konnte im Februar 2015 nach einem kurzfristigen Spendenaufruf innerhalb von 14 Tagen gut 42.000 Euro für den Erwerb von Salat Island überweisen. Allen Spendern sei an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich gedankt! Für Bau und Unterhalt der nötigen Infrastruktur sowie die Versorgung der Orang-Utans sollen mindestens 75 Prozent der Mitarbeiter aus den umliegenden Dörfern geschult und eingestellt werden.

Waldbrände – jede Hilfe zählte

Zwischen September und Oktober 2015 loderten in Indonesien die Wälder. Über 17.000 km² Wald wurden vernichtet, eine Fläche etwa von der Größe Sachsens. Mutwillige gelegte Feuer, um Wald illegal in Plantagenland zu verwandeln, gerieten außer Kontrolle und vereinigten sich durch entsprechende Witterungsbedingungen in furchtbare Flächenbrände. Abgesehen von den ungeheuren finanziellen und materiellen Schäden hat sich ein großer Teil des ökologischen Reichtums Indonesiens buchstäblich in Asche verwandelt und als giftiger Smog über das Archipel und die angrenzenden Regionen gelegt.

Die Wälder, in denen BOS auswildert, waren zum großen Glück nur marginal betroffen, und es kam keiner der BOS-Orang-Utans zu Schaden. Allerdings brannte ein Teil des Aufforstungsgebietes Samboja Lestari. Zur Behebung dieser Schäden konnte BOS Deutschland 30.000 Euro beisteuern.

BOS Deutschland bildet – Auftrag Umweltbewusstsein

Wir berichteten schon ausführlich über unser Schulprojekt im Jahresbericht 2014 (S. 10-12; <https://www.orangutan.de/verein>). Was im Sommer 2015 nach über einjähriger Vorbereitungsphase begann, setzte sich erfolgreich fort. Unser **Bildungskoffer PaPa-laPapp** macht weiterhin Schule. Vor allem Lehrkräfte der Klassen 7–10 verwenden ihn mittlerweile gern und oft. Mit dem Bildungskoffer vermitteln sie ihren Schülerinnen und Schülern, was unser aller tägliches Leben mit den Orang-Utans und dem Regenwald zu tun hat. Der Fokus richtet sich dabei auf zwei Bereiche: Papier und Palmöl. Für beides verlieren in Indonesien Orang-Utans ihren Lebensraum.

Der Koffer enthält Hintergrundinformationen, didaktisch aufbereitetes Material zum Anfassen und vielfältige Anregungen für den Unterricht. Nicht zuletzt die Lehrerinnen und Lehrer sollen ihren Horizont in diesen Fragen erweitern können. Im Projektteil Papier geht es um die Herkunft der Hölzer, aus denen Papier gemacht wird und um die Wichtigkeit, Papier zu recyceln.

Seit Spätsommer 2015 ist der Bildungskoffer gepackt und kann kostenlos ausgeliehen werden. Besonders beliebt sind „handfeste“ Materialien wie eine kuschelige Fahne mit einer lebensgroßen Orang-Utan-Dame oder Latex-Abdrücke von Orang-Utan-Füßen und -Händen in Originalgröße. Nicht nur in Deutschland, auch an einer internationalen Schule in Lyon fand der Koffer bisher Abnehmer.

Der Bildungskoffer ist für den Einsatz im Unterricht gemacht, erregt aber auch immer wieder großes Interesse bei verschiedenen Bildungsveranstaltungen wie den Brandenburger Entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstagen (BREBIT), bei

Führungen durch die Biosphäre Potsdam, den Botanischen Garten Berlin oder anderen einschlägigen Anlässen in verschiedenen Städten.

Methodenhefte und digitale Materialien sowie die Koffer können unter www.orangutan.de/kontakt-und-bestellung abgerufen und bestellt werden. Siehe auch www.orangutan.de/bos-in-der-schule.

Das Schulprojekt wird gefördert von der Stiftung Naturschutz Berlin aus Mitteln der „Trennstadt Berlin“ und von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt.

Fotoausstellung wandert weiter

Seit 2012 reist unsere Fotoausstellung „Letzte Hoffnung für die Orang-Utans“ durch Deutschland: Von Oktober 2015 bis 28. Februar 2016 fand sie in der Tropenhalle „Biosphäre Potsdam“ große Beachtung. In 40 Fotografien werden die Arbeit für die Orang-Utans und Schicksale einzelner Tiere veranschaulicht.

Internationale Kooperation

Die „BOS-Familie“ ist international, weil die Bewahrung der Orang-Utans und des Regenwaldes internationale Zusammenarbeit erfordert. Im September 2015 befassten sich Vertreter der BOS Foundation, Save the Orangutans (StO), BOS Australien und BOS Deutschland mit Perspektiven, Herausforderungen und Strategien zukünftiger Kooperationen. Was haben wir erreicht, welchen Verbesserungsbedarf erkennen wir, wo wollen wir hin? Auch im Zeitalter von E-Mail, WhatsApp und Skype muss man solche Fragen ab und zu real von Angesicht zu Angesicht erörtern.

Unverzichtbar: Ehrenamtliches Engagement

Seit jeher setzen sich Menschen in gegenwärtig neun BOS-Regionalgruppen ehrenamtlich für die Orang-Utans ein, hauptsächlich indem sie in Zoos, bei einschlägigen Veranstaltungen und an anderen geeigneten Orten über Orang-Utans und ihre Bedrohung informieren und auf die BOS-Aktivitäten aufmerksam machen. Ihnen allen sei – nicht nur an dieser Stelle – herzlichst für ihr nimmermüdes Engagement gedankt! Sommerfeste, Weihnachtsmärkte, Umweltmessen und zoologische Gärten boten auch 2015 wieder Gelegenheit, vor interessiertem Publikum für die Sache der Orang-Utans und des Regenwaldes zu werben.

Mitgliederversammlung und Fachtagung

Am 3. und 4. Oktober 2015 hielt BOS Deutschland wieder seine jährliche Mitgliederversammlung ab. Bei dieser Gelegenheit erweiterten wir die übliche

Tagesordnung erstmalig um ein öffentliches Fachprogramm. Themen wie die Palmölproblematik, Kooperation mit Zoos, Arbeit der Regionalgruppen, Volontariatsförderung, Erfahrungen aus den BOS-Stationen und Erfolgskontrolle der Auswilderungen wurden an verschiedenen Tischen intensiv diskutiert.

Sach- und Fachverstand für BOS: In einem packenden Fachvortrag erläuterte der Wildtierforscher Dr. Andreas Wilting den erschreckenden weltweiten Artenrückgang, besonders im Hinblick auf Südostasien. Für die Orang-Utans bleibt die Zerstörung des Regenwaldes Existenzgefährdung Nr. 1! In einer Modellrechnung für Borneo bis 2080 ist lediglich das gebirgige „Rückgrat“ der Insel weiterhin großflächig bewaldet, da sich die steilen Hänge für Plantagen kaum eignen. Die meisten Nahrungspflanzen der Orang-Utans gedeihen jedoch in tiefer gelegenen Regionen; die rothaarigen Menschenaffen können also in Hochlagen kaum dauerhaft leben.

So tödlich ernst die Situation ist, bedeutet sie keineswegs das Ende! Wälder können sich regenerieren, mitunter sogar mit mehr Fruchtbäumen als sie ein Primärwald aufweist. Zudem bestätigen die Beobachtungen Wiltings und seiner Kollegen, dass Orang-Utans durchaus anpassungsfähiger sind als manche gedacht haben und bis zu einem gewissen Grad flexibel auf veränderte Umweltbedingungen reagieren können.

In Ergänzung zum großen Bild der Lage in Südostasien und Borneo berichtete die Primatologin Dr. Signe Preuschoft über ihre langjährigen Erfahrungen mit der Psychologie der Orang-Utans. Kaum überraschend: Gerade junge Orang-Utans ähneln ihren menschlichen Altersgenossen sehr. Dr. Preuschoft erläuterte

eindrücklich, wie sehr Orang-Utan-Babys durch den gewaltsamen Tod ihrer Mutter traumatisiert werden und wie viel Sorge und Fingerspitzengefühl es bedarf, um die Kleinen auf ein normales Orang-Utan-Leben vorzubereiten. Wie sehr sie ihr Trauma überwinden können, hat ganz entscheidenden Einfluss auf ihre späteren Überlebenschancen in der Wildnis. Auch hier gilt: Auswilderung ist kein Event, sondern ein Prozess...